

für Probleme mit PKV

Ärzte, die Streit mit ihrer eigenen privaten Krankenversicherung haben, aber nicht vor Gericht ziehen wollen, können sich an den Ombudsmann für die private Kranken- und Pflegeversicherung wenden. Die 2001 geschaffene Institution soll helfen, Zwistigkeiten außergerichtlich zu klären. Ab 1. November übernimmt ein neuer Ombudsmann diese Aufgabe: der Jurist Dr. Helmut Müller, früher Präsident des Bundesaufsichtsamts für das Versicherungswesen. Die Kontaktdaten sind: Dr. Helmut Müller, Kronenstraße 13, 10117 Berlin, Tel.: 0 18 02 / 55 04 44 oder www.pkv-ombudsmann.de.

GESUNDHEITSPOLITIK Neue Vertragschancen



Berlins KV-Hauptgeschäftsführer Dusan Tesic ist zufrieden: die KV ist nach längerem Streit der Vertragsgemeinschaft mit der KBV beigetreten. **8**

MEDIZIN

Fernreisen mit Kleinkindern

Mit kleinen Kindern sollte man nicht überall reisen, denn manche Impfungen sind erst ab drei Jahren geeignet. **9**

Schnelle Wirkung bei Psychosen

Das neue Antipsychotikum Paliperidon ER wirkt bereits nach fünf Tagen gegen Schizophrenie-Symptome. **11**

Steroide gegen Lichen Sclerosus

Eine Therapie mit hochpotenten Steroiden kann einen Lichen Sclerosus aufhalten. **12**

WIRTSCHAFT

Hoffnung für geprellte Anleger

Anleger des Zinsfonds des insolventen Fondsiniciators Falk Capital können nun vielleicht doch Geld bekommen. **13**

Mietkaution ist ein heißes Eisen

Vermieter dürfen auch bei Beanstandungen nicht ohne Weiteres auf das Kautionskonto eines Mieters zugreifen. **15**

PANORAMA

Engagement in Indien

Ein Telefonat mit Mutter Teresa gab den Anstoß. Seither leistet ein Arzt aus Nesselwang in mobilen Camps in Indien regelmäßige medizinische Hilfe. **16**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 5060 Fax: (061 02) 5061 77
Verlag: Tel.: (061 02) 5060 Fax: (061 02) 5061 23

Redaktion: Tel.: (061 02) 5060 Fax: (061 02) 5 88 70 (061 02) 5 87 40
Internet: E-mail: info@aerztezeitung.de Web: www.aerztezeitung.de
Passwort: **MS. B 2609/x**

bietet keine Transparenz für Ärzte“

BDI-Chef Wesiack übt beim Internistentag harsche Kritik

BERLIN (ble). Der Präsident des Berufsverbandes Deutscher Internisten (BDI) Dr. Wolfgang Wesiack hat harsche Kritik an den Auswirkungen der Gesundheitsreform geübt.

Die im April in Teilen in Kraft getretene Reform bietet „keinen fairen Finanzierungsrahmen für die GKV“ und keine Transparenz für die Ärzte, sagte er zum Auftakt des 1. Deutschen Internistentags in Berlin. Dennoch versprächen Bundesregierung und Kassen den Bürgern Medizin auf Spitzenniveau.

Leidtragende dieser Politik sind nach Ansicht Wesiacks die Ärzte. Sie würden „von Monat zu Monat stärker“ mit diesem Widerspruch konfrontiert, kritisierte er. Diese Entwicklung werde sich weiter fortsetzen, da die Gesundheitsreform ihre Wirkung wie ein „schlei-

chendes Gift“ entfalte. Angesichts dieser schwierigen Situation beobachte er bei den Kollegen „Resignation, Depression, zum Teil auch Wut.“

Wesiack äußerte sich zudem erneut skeptisch zum Verhandlungsergebnis um den neuen EBM. Er fürchte, dass Not leidende Krankenkassen zum Start des Gesundheitsfonds erneut Änderungen am EBM-Kompromiss fordern könnten. Zudem sei man mit der erzielten Erhöhung der Punktzahlen noch nicht am Ziel: „Von Punkten hat sich noch keiner etwas kaufen können“, sagte Wesiack.

BDI-Vize Dr. Wolf von Römer warf der Bundesregierung vor, das Berufsbild des Arztes zu beschädigen. „Wir müssen uns dagegen wehren, dass die Politik uns immer weiter abqualifiziert“, sagte er. **Siehe auch Seiten 2 und 6**

Zweitmeinung kommt erst 2009

BERLIN (ble). Die ersten Ärzte für Zweitmeinungen bei risikoreichen Therapien werden aller Voraussicht nach nicht vor 2009 mit ihrer Arbeit beginnen. Der für die Ausgestaltung zuständige Gemeinsame Bundesausschuss werde in der kommenden Woche zum ersten Mal zum Thema tagen, sagte Thomas Müller, Leiter der Abteilung Arzneimittel. **Siehe Seite 7**

Honorarplus ist „po Ministerium begrüßt Beschlüsse zum

BERLIN (HL). Das Bundesgesundheitsministerium erwartet im Jahr 2009 eine spürbare Honorarverbesserung für Vertragsärzte. So wertet BMG-Abteilungsleiter Franz Knieps das Ausmaß des Punktzahlanstiegs von etwa zehn Prozent – mit unterschiedlicher Verteilung auf die Arztgruppen – als „positive Botschaft“. Auf das höhere Punktzahlvolumen hatte

sich der Er
ausschuss v
einigt. Diese
nem steigen
Kassen fina
wenn der B
heitlich vom
legt wird, so
ner KBV-Ver
Beschlüsse v
aussichtlich

24-Stunden-Messung ist wie

Blutdruck tags wie nachts ist entscheidend für die Prognose

LEUVEN (Rö). Wer die 24-Stunden-Blutdruck-Messung als Grundlage für Therapie-Entscheidungen nimmt und sich nicht nur auf in der Praxis gemessene Werte verlässt, liegt richtig. Denn Nacht- plus Tagesblutdruckwerte haben eine hohe Aussagekraft für das Risiko von Hypertonikern, einen Herzinfarkt oder Schlaganfall zu bekommen.

Eine große Kohortenstudie hat es jetzt bestätigt: Mit den Blutdruckwerten nachts zusammen mit den Werten tagsüber ließen sich die

1363 in der Studie dokumentierten kardiovaskulären Ereignisse und Schlaganfälle am besten erklären.

Für das Risiko, an einer kardiovaskulären Erkrankung zu sterben oder überhaupt zu sterben, hat jedoch ein erhöhter Blutdruck in der Nacht ein stärkeres Gewicht als am Tag gemessene Werte.

Die Studie von Dr. Jose Boggia aus Leuven in Belgien und seinen Kollegen aus mehreren Ländern im Einzelnen (Lancet 370, 2007, 1219): Bei 7458 Hypertonikern im mittleren Alter von 57 Jahren in Europa, Fernost und in Südameri-

ka wurden 2
messungen
den zehn J
Herzinfarkte
bei den Te
Insgesamt g
Eignisse und
den Unters
den die Ere
und Tagesbl
ziehung ges
Die Studi
Leitlinien-Er
Stunden-Me
von Diagnos
Hypertonie.